

## Zwei Kandidaten gehen in den zweiten Wahlgang

Zum ersten Mal hat das Stimmvolk der reformierten Kirchgemeinde Stadt Zürich die Kirchenpflege sowie das Parlament gewählt. Doch noch ist unklar, wer die Exekutive der Gemeinde in den kommenden vier Jahren präsidieren wird. Bei der Volkswahl am Sonntag, 17. November, erhielt Annelies Hegnauer 3044 Stimmen und landete damit knapp vor ihren beiden Konkurrenten Res Peter (2915 Stimmen) und Michael Braunschweig (2691 Stimmen). Weil keiner der drei das absolute Mehr erreicht hat, kommt es am 9. Februar zum zweiten Wahlgang. Dort wird Michael Braunschweig allerdings nicht mehr antreten. Bei drei Kandidaten sei die Gefahr eines Zufallsresultats erheblich grösser, begründete er seinen Rückzug in einer Medienmitteilung vom 26. November.

Ehe für alle

## Aargauer Kirchenrat für Alleingang kritisiert

An der Synode der Aargauer Reformierten hat die evangelische Fraktion den Kirchenrat getadelt. Die Fraktion wollte in einer Interpellation wissen, warum der Kirchenrat nicht zuerst die Synode zur Ehe für alle angehört habe und wie Pfarrerinnen und Pfarrer unterstützt werden könnten, die keine homosexuellen Paare trauen wollen, wie *ref.ch* am 21. November berichtete. Kirchenratspräsident Christoph Weber-Berg entgegnete in seiner Antwort, dass die Haltung des Kirchenrats breit abgestützt gewesen sei, schliesslich habe es verschiedene kirchliche Stellungnahmen dazu gegeben, auch vom Kirchenbund. Pfarrer würden zudem keine Unterstützung brauchen. Es gelte die Gewissensfreiheit und wer kein homosexuelles Paar trauen wolle, der werde nicht benachteiligt oder bedroht. Für keine Diskussionen sorgte das Budget. Es wurde mit einem Verlust von 140 000 Franken mit wenigen Gegenstimmen angenommen.

---

«Es ist eine kolossale Selbstüberschätzung zu glauben, ohne Transzendenz auszukommen.»

Der Philosoph und Physiker Ludwig Hasler am 27. November im Interview mit *reformiert.info*

---

Aargau

## Reformierte sollen Gemeinde frei wählen können

Im Aargau nimmt man einen zweiten Anlauf, in Baselland hat man mit der neuen Verfassung gerade den Grundstein dazu gelegt: Die freie Wahl der Kirchgemeinde ist derzeit in einigen reformierten Kirchen Thema. Im Aargau war man sich schon 2007 einig, dass jedes Mitglied selber entscheiden können soll, zu welcher Kirchgemeinde es gehören will. Aber der Beschluss wurde aufgehoben, da er rechtliche Lücken aufwies. Jetzt will die Landeskirche die freie Gemeindevahl aber nochmals angehen. Einzige Voraussetzung: Der Kanton muss die Steuersoftware anpassen. Dies ist voraussichtlich übernächstes Jahr der Fall.

Diese Flexibilisierung entspreche einem Bedürfnis, meint Frank Worbs, Kommunikationsverantwortlicher der Reformierten Landeskirche Aargau. Er habe viele Nachrichten erhalten von Menschen, die gerne die Gemeinde wechseln möchten. Gerade Menschen, die eng mit der Kirche verbunden seien, wollten bewusst entscheiden, wo sie sich engagieren.

Das bestätigt auch ein Blick in den Kanton Schaffhausen. Dort ist es seit 2002 möglich, seine Kirchgemeinde innerhalb des Kantons selbst zu wählen. Laut Kirchenratsschreiberin Gabriele Higel wird dieses Angebot von jenen Menschen genutzt, die eine besondere Beziehung zu einer bestimmten Kirchgemeinde haben und auch nach einem Umzug weiterhin dort beheimatet bleiben möchten. Das sei gerade bei älteren Personen der Fall, wenn

sie ins Altersheim im Nachbardorf ziehen würden. Ende 2018 zählte die Schaffhauser Kirche 339 solche Wahlkirchgemeindeglieder. Das sind 1,2 Prozent aller Mitglieder.

Eine Konkurrenzsituation zwischen den Kirchgemeinden sei dabei nicht entstanden, betont Gabriele Higel. Vielleicht gebe es Wechsel, weil einzelnen Personen der Frömmigkeitsstil ihrer Kirchgemeinde nicht gefallen habe. Aber es seien nicht viele und ausserdem sei das legitim. Gabriele Higel schätzt das System deshalb sehr; es gebe den Mitgliedern mehr Wahlfreiheit.

In einem Extremfall könnte die freie Gemeindevahl aber durchaus zu Problemen führen. Wenn ein Konflikt besteht, zum Beispiel mit einem Pfarrer, dann könnten sich viele Mitglieder gleichzeitig dazu entschliessen, die Gemeinde zu wechseln. Das hätte finanzielle Einbusen zur Folge und könnte gerade bei kleinen Gemeinden existenzbedrohend sein. Frank Worbs räumt ein, dass dies den Mitgliedern neben der Abwahl des Pfarrers ein neues Machtinstrument an die Hand gebe. Er geht aber nicht davon aus, dass es häufig genutzt werden wird. So sind im Aargau für einen solchen Fall keine Vorkehrungen geplant.

Auch in Schaffhausen gibt es keine Regelung für solche Konflikte. Vielmehr würden mögliche Fälle laut Gabriele Higel individuell geprüft und «pragmatisch gelöst».

*Antonia Moser*

## Zürcher Landeskirche entlastet Kirchgemeinden

Zürcher Kirchgemeinden müssen im nächsten Jahr weniger Beiträge an die Zentralkasse der Landeskirche zahlen. An seiner Synode beschloss das Kirchenparlament, den Beitragssatz um einen Zehntel zu senken. Somit ergibt sich für die Kirchgemeinden eine durchschnittliche Belastung von unter 30 Prozent, wie es in einer Medienmitteilung vom 27. November heisst. Die Senkung führt zu Mindereinnahmen von zwei Millionen Franken, was laut Kirchenrat verkraftbar ist. Allerdings müsse man damit rechnen, dass bei rückläufigen Steuererträgen wieder eine Anhebung des Beitragssatzes angezeigt sei, um das Eigenkapital der Zentralkasse langfristig nicht zu schwächen. Die Synodalen nahmen den Antrag mit 55 Ja- zu 50 Nein-Stimmen (bei 4 Enthaltungen) knapp an. Weniger umstritten war das Budget. Es wurde mit einem budgetierten Verlust von 3,5 Millionen Franken bei einem Ertrag von rund 104 Millionen Franken deutlich angenommen.

Kirchenparlament

## Bündner Reformierte geben sich neue Gesetze

Die Evangelisch-reformierte Landeskirche Graubünden will sich fit für die Zukunft machen. Unter dem Motto «Kirche neu denken» hat das Parlament an seiner Tagung deshalb Meilensteine zu neuen Gesetzen vorgestellt, wie es in einer Medienmitteilung vom 14. November heisst. Unter anderem sollen die Zulassung fürs Pfarramt, die Zuteilung der Pfarrstellen sowie der Aufbau und das Leben in den Kirchgemeinden neu geregelt werden. «Das fordert uns alle», sagte Kirchenratspräsident Andreas Thöny mit Blick auf die beschränkten Ressourcen. Weitere Themen waren die Erhöhung der Gefängnis-seelsorge um 20 Stellenprozente sowie das Budget. Das Kirchenparlament rechnet für 2020 mit einem Verlust von rund 50 000 Franken.

## Synodale protestieren gegen Kirchenrätin

Die Evangelisch-reformierte Kirche Basel-Stadt hat sich auch an ihrer Synode mit der umstrittenen Kirchenrätin Christine Dietrich auseinandersetzen müssen. Für Aufsehen sorgte ein Memorandum von 23 Synodenmitgliedern, das an der Sitzung aufgelegt wurde. Darin drückten die Synodalen ihr «starkes, bleibendes Unbehagen» gegenüber Christine Dietrich aus, wie die *bz* am 27. November berichtete. Die Pfarrerin und Kirchenrätin geriet in die Kritik, weil sie früher in einem rechts-extremen Blog islamkritische Beiträge verfasst hatte. Im Memorandum hiess es, Dietrich habe erst auf äusseren Druck aufgehört, sich auf dem Blog zu äussern, und sich zu wenig davon distanziert. Das Protestschreiben wurde an der Sitzung nicht weiter diskutiert, da es nicht auf der Traktandenliste stand. Die Synode beschäftigte sich auch mit dem Budget. Es wurde mit einem prognostizierten Verlust von 475 000 Franken angenommen.

Luzern

## Reformierte setzen sich für Palliativ-Seelsorge ein

Die Evangelisch-reformierte Kirche des Kantons Luzern will sich stärker in der Palliative Care engagieren. Deshalb hat die Synode einer Leistungsvereinbarung zur Mitfinanzierung der Seelsorge im Hospiz Zentralschweiz zugestimmt, wie *ref.ch* am 21. November berichtete. Das Hospiz betreut Patienten im letzten Lebensabschnitt. Ebenfalls beschlossen wurde ein Beitritt beim Verein Care Teams/Notfallseelsorge Schweiz, der Care-Teams und Notfallseelsorger vernetzen, fördern und weiterbilden will. Nach fast 30 Jahren tritt der Synodalsekretär und Jurist Peter Möri zurück. Er habe die Entwicklung der Kirche massgebend mitgeprägt, schreibt die Landeskirche. Ab Dezember leitet Urs Achermann die Geschäftsstelle der Kantonalkirche. Das Budget wurde einstimmig genehmigt. Es weist einen Verlust von 80 000 Franken aus.

## Lohnkosten belasten das Budget

An ihrer Versammlung vom 2. Dezember genehmigten die Abgeordneten der Evangelisch-reformierten Kirche des Kantons St. Gallen das Budget. Dieses sieht bei Ausgaben von rund 24 Millionen Franken einen Verlust von 190 000 Franken vor, wie *ref.ch* berichtete. Ausschlaggebend für den prognostizierten Verlust seien neben geringeren Steuereinnahmen vor allem die gestiegenen Personalkosten. So habe die Kantonalkirche ihren Mitarbeitenden entsprechend den Vorgaben des Kantons eine Lohnerhöhung von 0,8 Prozent gewährt. Ebenso belaste ein Stellenabbau in den Bereichen Kommunikation und Heimseelsorge das Budget, heisst es weiter.

Neue Rechnungslegung

## Löhne in der Nidwaldner Kirche geben zu reden

Der massiv höhere Personalaufwand beim Budget hat an der Versammlung der reformierten Kirche Nidwalden für Diskussionen gesorgt. Demnach sind die Lohnkosten in der Nidwaldner Kirche zwischen 2012 und 2019 von rund 250 000 Franken auf über 500 000 Franken gestiegen. Dies kritisierten mehrere Abgeordnete, wie die *Luzerner Zeitung* am 26. November berichtete. In seiner Antwort relativierte Kirchenratspräsident Wolfgang Gaede die höheren Personalkosten. Diese seien deshalb zustande gekommen, weil mit dem Wechsel auf eine neue Rechnungslegung auch die Löhne der Religionslehrerinnen verbucht würden. Gaede verwies auch darauf, dass die Anforderungen an die Kirche komplexer geworden seien. So habe zum Beispiel die Stelle eines Jugendarbeiters neu geschaffen werden müssen. Von diesen Argumenten liessen sich die meisten Abgeordneten überzeugen. Sie genehmigten das Budget mit einem Gewinn von 73 000 und einem Aufwand von 2,7 Millionen Franken.

## Appenzeller beteiligen sich an Eheberatung

Die Evangelisch-reformierte Landeskirche beider Appenzell zahlt jährlich 20 000 Franken an die St. Galler Beratungsstelle für Ehe-, Familien- und Lebensfragen. Einen entsprechenden Antrag hat das Kirchenparlament an seiner Sitzung vom 25. November in Herisau genehmigt, wie das *St. Galler Tagblatt* berichtete. Kirchenrätin Regula Gamp betonte, dass die gewählte Beteiligungslösung gegenüber der eigenen Beratungsstelle, die jährlich mit rund 60 000 Franken zu Buche schlug, ein «Geschenk» sei. Die Abgeordneten nahmen das Budget an. Dieses sieht einen Verlust von 8000 Franken vor.

### Modernisierung der Kirche

## Baselbieter Verfassung vor dem Endspurt

Die Baselbieter Kirche hat einstimmig einer neuen Verfassung zugestimmt. «Ein zukunftsweisender Entscheid» sei das, sagte Andrea Herger, Präsidentin der Synode Baselland, gemäss einer Mitteilung vom 22. November. Die alte Version aus dem Jahr 1952 wurde umfassend überarbeitet, gestrafft und sprachlich modernisiert. Denn die Verfassung soll heutigen Lebensumständen Rechnung tragen und die Kirche beweglicher machen, so die Absicht. Auch wird ein Grundstein gelegt für die freie Wahl der Kirchgemeinde (siehe Seite 25) und die Bildung von neuen Kirchgemeinden, zum Beispiel durch Fusionen. Weiter soll die Zusammenarbeit innerhalb der Kirche gestärkt werden. Alle Beteiligten, kirchliche Dienste wie auch Ehrenamtliche, werden neu explizit genannt. Im Juni hatte sich die Synode erstmals mit dem neuen Verfassungsentwurf befasst und noch einige Änderungen angebracht. So wurde ein umstrittener Paragraph, dass «Kinder evangelisch-reformierter Eltern von Geburt an Mitglied sind», nun in zweiter Lesung weggelassen. Das Budget wurde mit einem prognostizierten Gewinn von 90 000 Franken angenommen.

## Schaffhauser wollen Zukunftsfragen diskutieren

An ihrer Sitzung am 20. November hat die Schaffhauser Synode entschieden, das Thema Kirchenentwicklung anzugehen. Der Kirchenrat präsentierte das «Konzept Kirchenentwicklung». Dieses wurde von den Synodalen grossmehrheitlich angenommen, wie *ref.ch* berichtete. Sie befürworteten damit «eine gemeinsame Anstrengung von Kirchgemeinden und kantonalkirchlichen Gremien, die Zukunft unserer Kirche weiterzuentwickeln». Denn die Reformierten machen nur noch etwa einen Drittel der Schaffhauser Bevölkerung aus. Glaubt man den Prognosen des Kirchenrats, könnten sie zudem in den nächsten acht bis zehn Jahren weitere rund 4000 Personen verlieren. Damit verbunden sind nicht nur verminderte Steuereinnahmen, sondern auch drohende Kürzungen bei den Pfarrstellen. Einstimmig gutgeheissen wurde das Budget. Es schliesst bei prognostizierten Einnahmen von 4,1 Millionen Franken mit einem Erfolg von rund 201 000 Franken.

### Ausbau der Verwaltung

## Zuger Reformierte schaffen neue Stellen

In der Reformierten Kirche Kanton Zug kommt es zum Stellenausbau. So erhalten die Bezirkssekretariate und die Fachstelle Religionspädagogik zusätzliche Stellenprozente, wie es in einer Medienmitteilung vom 14. November heisst. Insgesamt können 110 Stellenprozente neu besetzt werden. Die Sekretariate sollen Mitarbeiter in der Seelsorge, in der Diakonie und in der Katechese entlasten. Der Steuersatz für die Kirchensteuer konnte für das Jahr 2020 leicht gesenkt werden. Daraus resultiert laut Mitteilung ein ausgeglichenes Budget mit einem geplanten Gewinn von 145 000 Franken.

## 75 000 Franken für Kirchentag gesprochen

Die Evangelisch-reformierte Landeskirche des Kantons Glarus sprach an ihrer Herbstsynode Geld für den ökumenischen Kirchentag im Jahr 2021. Das reformierte Kirchenparlament hat dafür einstimmig 75 000 Franken gutgeheissen, wie es in der Medienmitteilung vom 14. November heisst. Ein ganzes Wochenende lang sollen am Fest Veranstaltungen stattfinden, vom gemeinsamen Singen über ein Food-Waste-Bankett bis hin zum Kinderzirkus. Für das Jahr 2020 rechnet die Kirche Glarus mit einem ausgeglichenen Budget bei einem prognostizierten Verlust von rund 1000 Franken.

### Stadtberner Kirchgemeinden

## Fusionsprozess kommt in die Vernehmlassung

Zwei Grossprojekte beschäftigen derzeit die Reformierten der Stadt Bern: Zum einen die geplante Fusion der zwölf Kirchgemeinden, die bereits 2010 initiiert wurde und für die nun die konkrete Abstimmungsbotschaft erarbeitet werden soll. Zum anderen die Liegenschaftsstrategie, mit der die Liegenschaftskosten bis 2023 halbiert werden sollen. Wie beides vereinbart werden kann und ob eines der Projekte zeitlich priorisiert werden muss, war Thema an der Sitzung des Grossen Kirchenrates – des Parlaments der Gesamtkirchgemeinde Bern. Wie es in einer Mitteilung vom 28. November heisst, setzte sich am Ende ein Kompromissvorschlag durch. Demnach wird der Fusionsprozess bis zur Vernehmlassung der Abstimmungsbotschaft im Frühjahr 2020 fortgesetzt. Danach will das Parlament aber erneut über eine «Verschnaufpause» beraten. Zudem muss der Kleine Kirchenrat regelmässig über die Arbeiten informieren. Ebenfalls weitergeführt wird bis zur Vernehmlassung die Anpassung der Liegenschaftsstrategie. Diese war zuletzt in die Kritik geraten: Ein erster Bericht der Exekutive war im Juni vom Parlament zurückgewiesen worden. Bereits zuvor hatten die einzelnen Kirchgemeinden kritisiert, der Spardruck sei zu gross.



# Kloster Kappel

Atem holen | arbeiten | feiern

Die Festtage an einem aussergewöhnlichen Ort individuell gestalten und gleichzeitig in Gemeinschaft verbringen.

24. – 26. Dezember 2019

## KlosterTage zu Weihnachten

30. Dezember 2019 – 2. Januar 2020

## KlosterTage zum Jahreswechsel

Das fakultative Rahmenprogramm beinhaltet spannende Impulse, stimmungsvolle Feiern und wunderbare Konzerte.

Kloster Kappel  
8926 Kappel am Albis  
sekretariat.theologie@klosterkappel.ch  
Tel. 044 764 87 84 | [www.klosterkappel.ch](http://www.klosterkappel.ch)

Reformierte Kirche Kanton Zürich

# bref

Das Magazin der Reformierten

### Hinweis des Insetateservice:

Anzeigenschluss für die nächste Ausgabe (*bref* N° 1/2020) ist am Freitag, 13. Dezember 2019, 12 Uhr.

Den Insetateservice erreichen Sie telefonisch unter 044 299 33 11 und per E-Mail: [insetate@brefmagazin.ch](mailto:insetate@brefmagazin.ch)



## Kirchgemeinde Radelfingen

Radelfingen ist eine kleine Landgemeinde am südlichen Rand des Berner Seelands. Infolge Pensionierung des bisherigen Stelleninhabers suchen wir per 1. September 2020 eine/-n

## Pfarrerin oder Pfarrer (80%)

Ausführliche Informationen unter [www.kirche-radelfingen.ch](http://www.kirche-radelfingen.ch)

oder bei Walter Ledermann,  
Kirchgemeindepräsident,  
Tel. 031 825 60 76,  
[ledermann.walter@ewanet.ch](mailto:ledermann.walter@ewanet.ch)

reformierte  
kirche kanton zürich



## SALON um SECHS Glauben und Wissen

Glaube ist nicht bloss eine rückständige Form des Wissens und Religion wird selbst in den westlichen Gesellschaften nicht verschwinden. Warum das so ist, erklärt der Sozialphilosoph, Soziologe und Rechtsphilosoph Jürgen Habermas seit Jahrzehnten. Dieser Tage erscheint sein drittes Lebenswerk «Auch eine Geschichte der Philosophie». Über diesen 1752-seitigen Zweibänder sprechen wir mit Prof. Dr. Dr. h.c. Friedrich Wilhelm Graf.



F. W. Graf ist emeritierter Professor für Systematische Theologie an der LMU, ordentliches Mitglied der Bayerischen Akademie der Wissenschaften und ein Gesprächspartner für Habermas. Sie gehören zu den einflussreichsten Intellektuellen der Gegenwart.

Moderation: Stephan Jütte  
Im Kafi Hirschl, Hirschengraben 7, 8001 Zürich  
Dienstag, 17. Dezember, 18:15 – 19:30 Uhr  
Anmeldung erwünscht: [lebenswelten@zh.ref.ch](mailto:lebenswelten@zh.ref.ch)  
Unkostenbeitrag: CHF 10.- / 5.- (Legi & Kulturlegi)  
Infos unter: [www.zhref.ch/salonumsechs](http://www.zhref.ch/salonumsechs)



Seit 5. Dezember im Kino: *Le jeune Ahmed*

## Ahmed ist der Welt abhanden gekommen

**A**hmed lebt in Belgien und ist 13 Jahre alt. Zu jung, um wie sein Cousin in den syrischen Dschihad zu ziehen und dort sein Leben zu lassen. Ahmed ist aber bereit, alle Anstrengungen auf sich zu nehmen auf dem Weg zu Gott. Kein Gebet lässt er aus, hetzt in die Moschee und lernt verbissen Suren auswendig. «Der gute Wille zählt!» beruhigt ihn sein Bruder – aber das lässt Ahmed nicht gelten. Akribisch wäscht er seinen Mund und seine Nase vor dem Gebet aus, ganz so, als ob er seine Sünden auf diese Weise loswerden könnte.

Immer wieder ist die Filmkamera ganz nah an Ahmed dran. Beständig sieht man seinen Lockenkopf, seine vollen Lippen und den Flaum über seiner Oberlippe. Diese intimen Blicke werden ergänzt mit Bildern eines pummeligen Jungen, der unbeholfen durch eine Welt voller Sünden und Versuchungen stolpert. Dabei kann ihn nichts zum Lachen bringen – nicht einmal Louise, die in Ahmed verliebt ist. Auf eine erschreckende Art und Weise ist Ahmed abgekoppelt von all jenen Menschen, die sich um ihn bemühen. Welten trennen sie. Selbst seine Mutter muss schmerzlich erfahren, dass sie nicht mehr imstande ist zu begreifen, was in ihrem Sohn vorgeht.

Die belgischen Regie-Brüder Jean-Pierre und Luc Dardennes entwerfen mit Ahmed eine Figur, die nicht zu fassen ist. Radikalisierung ist ein Thema ihres Films, aber darüber hinaus geht es auch um die Unerreichbarkeit eines jungen Menschen. Das erzeugt eine beklemmende Spannung. Der Film gibt keine Antworten, aber wirft eine Reihe von Fragen auf. Zum Beispiel diese: Wie soll man einem Menschen begegnen, der alles ablehnt?

Eva Meienberg ist Religionswissenschaftlerin und Redaktorin beim *Medientipp*.

*Le Jeune Ahmed*. Belgien/Frankreich 2019; Regie: Jean-Pierre Dardenne, Luc Dardenne; Besetzung: Idir Ben Addi, Olivier Bonnaud, Myriem Akheddiou.

## Göttliche Mütter

«Mütterliche Gottheiten», Matinée zur Ausstellung «Mutter und Kind», Museum der Kulturen Basel, 11. Dezember, 10 Uhr

In der begleitenden Matinée zur Weihnachtsausstellung «Mutter und Kind» des Museums der Kulturen in Basel gibt Kuratorin Tabea Buri einen Überblick über verschiedene Mutterfiguren in der Kulturgeschichte. Immer wieder wurde die Mutter mit dem Göttlichen in Verbindung gebracht, sei es als Mutter Erde, Mutter Gottes oder Urmutter. Anhand von Beispielen erörtert Buri auch die Marienverehrung und ihre Bedeutung in der christlichen Bildtradition. [www.mkb.ch](http://www.mkb.ch)

## Wie viel Exegese braucht die Bibel?

«Ist die Bibel Gottes Wort?», Vortrag des Theologen Matthias Zeindler mit anschließender Diskussion, Berner Münster, 12. Dezember, 19.30 Uhr

Die Meinungen darüber, wie wörtlich die Bibel genommen werden soll, gehen auseinander. In seinem Referat fragt der Berner Theologe Matthias Zeindler nach einer zeitgemässen Lektüre der Heiligen Schrift. Wie gehen wir mit grausamen und überholten Vorstellungen um? Und kann die Bibel überhaupt noch Grundlage eines zeitgemässen Glaubens sein? Im Anschluss an seinen Vortrag stellt sich der Referent den Fragen des Publikums. [www.refbejus.ch](http://www.refbejus.ch)

## Warum Religionen nicht überholt sind

«Glauben und Wissen», Diskussion mit dem Theologen Friedrich Wilhelm Graf über Jürgen Habermas, Kafi Hirschli, Zürich, 17. Dezember, 18.15 Uhr

Exakt 1752 Seiten weist das neueste Werk *Auch eine Geschichte der Philosophie* des Philosophen und Soziologen Jürgen Habermas auf. Darin zeigt er unter anderem, wie die Philosophie sich sukzessive von der Religion gelöst hat. Zugleich macht Habermas Religion als Wissensform stark, die in den westlichen Gesellschaften nicht verschwinden wird. Gemeinsam mit dem deutschen Theologen Friedrich Wilhelm Graf werden Aspekte dieses Opus magnum diskutiert. [www.zhref.ch](http://www.zhref.ch)